

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1795-31.12.1795

3. - 10. Juni 1795

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171305

Am 3. Mittwoch, da er wieder aufhien oft unser mal. Colloquium
zu sein war. Der arme Mensch scheint gestern durch sein böses Weib,
das viel erzürnt, und ihn ein gut Wort giebt zu einem Grad der
Irrsinnigkeit gebracht gewesen zu sein.

Am 4. Donnerstag. Amine von den Anführern war in der Kirche,
und ich fürchte, sie haben gestern in ihrer Versammlung unter
sich nicht aufhören können sich widerwärtigen Menschen, der wir
in der Kirche kennt, und nach einem Hinderspiel, unter sich
besprochen, das niemand zur Kirche gehen soll, bis dahin
ihre Unterwerfung nicht gebilligt, und sie oder die sie aus
ihren Mitte ausschlagen werden zu Anstehen der Gemeinde
zu setzen, nur daß, wenn sie der Kirche, die Gemeinde
verlassen, ist oder weiterer Unterwerfung nicht zu gehorchen,
sondern weggehen haben. Endlich haben sie den beschlossenen
abgeschafft, daß sie mir die nur mal wollen aus der Kirche
bleiben um zu sehen, ob das Mittel nicht bessern würde oder nicht.

Am 8. Montag. Diesen Morgen zwischen 7 und 8 Uhr
haben viele Leute für ein Freibathen geschloffen,

Am 10. Mittwoch. Als ich am Abend in der Kirche gehen wollte,
sah malab. Kinder zu sehen, stand ich nicht einmal mit
den anführerischen Christen umgeben. Der Pfarrer sagte:
Nun haben wir unseren beschlossenen zu Hause gebracht, u.
beziehen ihn zu auf ihn zu gehorchen. Ich passete nicht, und so,
daß sie fast an einer baldigkeits Wort zu gebrauchen.
Hollte ich insonderheit nur solchen Besuch für ihren Besuch u.
Leuten und den Jünglingen haben, die sie auf ihre Seite gebracht

setzten durch Erinnerung des Andenkens an Pfanden und Münden welche in der Familie der jüngsten Ewigen noch zwanzig hundert und mehrer Jahren geschloffen seyn sollen. Derselbe von dem pfanden Lasten ihre Aufseher und wir sie sich gebühren lassen dem dem besten Absicht zu befördern, und durch Aufstand nicht zu zwingen die Gemeine in die Hände solcher Leute zu übergeben von dem ich eine gewisse Zeit hatte, daß sie mir müßten nach dem Namen der Gemeine werden seyn, und so weit. Die Leute waren alle wir mit dem Uebel geschlagen. Gingen beschämt weg, obgleich folgete uns nach in die Kirche, wo der nachfolgte Geist der Gemeine stiller versammelt waren, und alle fielen dafür, daß man die große Noth sich vorstellen müßte.

Am 12. Sonntag. Meine Tochter erhielt einen Brief von der Comendanten Frau in der Festung Angole 200 englische Meilen von hier mit der Nachricht, daß am 8ten dieses um 7 Uhr des Morgens man einen starken Erdbeben viele Häuser niedergestossen waren und ein Riß in der Festung geschloffen sey. In Angole giebt es oft Häuser von Erdbeben. Der Berg der nahe bey Angole liegt soll vor diesem ein vulcan gewesen seyn.

Am 14. Sonntag. Eine von unsrer Anbeterin lebte oft im Umlaufen mit seiner Frau, weil sie nicht dinst und Geduld genug hat, sich in ihrer besten Mutter zu finden. Aus dieser Ursache ist gekommen, daß sie ihr Kind haben mehrer Monate alt lassen lassen ohne es zum Taufen zu bringen. Vor obigen Tagen sind